

wende bezeichnen, noch schafft das Empire (zumal in Paris) in Leder-Mosaikarbeiten ein miniatures ganz Herrliches, noch erfreut die Biedermeierzeit, bei aller materiellen Armut, durch das Sinnige ihrer Einfachheit, und ihr eigenstes Kind, der schlichte, bunte Pappband, verdient ohne allen Zweifel die Neubelebung, die ihm bibliophile Verleger (z. B. der Leipziger »Insel«-Verlag) heute angeheißen lassen; ist er doch wenigstens materialecht, billig und bei geschmackvoller Wahl des Buntpapiers fröhlich genug! Aber je tiefer wir ins neunzehnte Jahrhundert herunterstiegen, desto tiefer gerieten wir in die unglückselige Surrogatwirtschaft, die vom Größten zum Kleinsten, vom verlogenen »Renaissancepalais« bis zum verlogenen Lederpapiereinband, unser ganzes äußeres Leben verhäßlicht hat und von der uns zu befreien der modernen Kunst die Heraklesarbeit zugefallen ist!

Wie die sämtlichen geschilderten Typen in unserer Wanderausstellung gut und reich vertreten sind, so gestattet sie auch einen lehrreichen Blick in die Bemühungen moderner Künstler um die Reform des Bucheinbandes. Eine glänzende Serie jüngster dänischer Buchbinderarbeiten ließ erkennen, daß man sich diesem Ziele von den verschiedensten Seiten her zu nähern versucht. Da wird z. B. nach der prozigen Überladenheit und Materialschwinnerei der Einbände der »Prachtwerke« eine Art von Ernüchterungskur versucht in Einbänden, an denen eigentlich nur die Schönheit des farbigen Leders wirkt und eine höchst sparsame Dekorierung der Fläche in ein paar (übrigens in ihrer Reinheit manchmal geradezu musikalisch wirkenden) Linienornamenten hinzutritt. Anderwärts wird der goldgepreßte Saffian- und Maroquinband des Rokoko mit großem Erfolg neu belebt, am interessantesten aber sind die neuen Versuche in farbigem Ledermosaik. Hier spiegelt sich in großen, kühnen Motiven, die meist mit frischem Naturalismus dem Pflanzenreich entnommen sind, ganz direkt der Geist der »neuen Kunst«, und neben manchem völlig Mißlungenen sind gerade hier die besten Gewähren für eine aussichtsvolle originale Weiterentwicklung dieses alten und so sehr reizvollen Zweiges dekorativer Kunst zu erkennen und zu schätzen.

Die Ludwig Richter-Ausstellung des Deutschen Buchgewerbevereins im Kgl. Landesgewerbemuseum in Stuttgart. (Vergl. Börsenbl. Nr. 86.)

Den eifrigen Bemühungen des Vorstands des Stuttgarter Buchhandlungsgehilfen-Vereins ist es durch gütige Vermittelung des Herrn Kommerzienrats Kraus in Stuttgart gelungen, die vom Deutschen Buchgewerbeverein im letzten Herbst anlässlich des hundertsten Geburtstags Ludwig Richters im Buchgewerbehaus in Leipzig veranstaltete »Ludwig Richter-Ausstellung« auch für Stuttgart zu gewinnen. Dieselbe wurde Anfang April im Kgl. Landesgewerbemuseum eröffnet und war in der König Karl-Halle, dem vornehmsten Ausstellungsraum der schwäbischen Residenz, prächtig untergebracht.

Die Ausstellung, die ungefähr 2400 Abdrücke von Radierungen, Stichen, Lithographien und Holzschnitten umfaßt, war in chronologischer Reihenfolge angeordnet und bot eine fast vollständige Übersicht über die Werke des großen Meisters, dessen Bild, umgeben von einer sinnigen Pflanzendekoration, inmitten der Ausstellung aufgestellt war. Dasselbst hatte auch die zum hundertsten Geburtstag Richters im Auftrag der königlich sächsischen Staatsregierung geprägte Medaille Platz gefunden. Der Besuch der Ausstellung, die am 2. Mai geschlossen wurde, war überaus zahlreich (10 860 Besucher wurden gezählt) und zeigte von neuem, welches große Interesse auch hier den unvergänglichen Schöpfungen des Meisters entgegengebracht wird und wie beliebt die vollstimmliche Kunst des »größten Schilderers deutschen Wesens und deutschen Bürgertums des neunzehnten Jahrhunderts« überall ist. Dem deutschen Buchgewerbeverein, dessen Entgegenkommen die Ausstellung in erster Linie zu verdanken ist, gebührt besondere Anerkennung, hat er doch durch die Veranstaltung dem Buchhandel einen hervorragenden Dienst dadurch geleistet, daß er das In-

teresse an den Werken Ludwig Richters in ganz bedeutendem Maße erneuert und gefördert hat.

Gewissermaßen als Kommentar zu der Ausstellung veranstaltete der Stuttgarter Buchhandlungsgehilfen-Verein am 22. April einen Vortragsabend, an dem Herr Julius Wegner i. S. C. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung Ludwig Richter als »Meisterzeichner und Illustrator« schilderte und hauptsächlich seine Bedeutung für die Wiederbelebung der deutschen Holzschnittekunst hervorhob. Ferner würdigte er eingehend seine großen Verdienste um die Hebung der deutschen Jugendliteratur, der er durch seine herrlichen Zeichnungen zur Blüte verhalf. Die glänzende Stellung, die Holzschnitt und Jugendliteratur zu Ende des neunzehnten Jahrhunderts einnehmen, sei besonders Richters Verdienst. Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen. Möge die Stuttgarter Ludwig Richter-Ausstellung dazu beigetragen haben, daß das Verständnis für den Meister im Publikum mehr und mehr lebendig werde und daß sein Andenken unvergänglich im Herzen des Volkes wurzle.

Der Stuttgarter Buchhandlungs-Gehilfen-Verein darf mit Genugtuung auf diese Veranstaltung zurückblicken, nicht nur seine Mitglieder, auch weitere Kreise der hiesigen Bevölkerung sind seinem Vorstand zu Dank verpflichtet. —eh—

Bibliographia Economica Universalis.

Répertoire bibliographique annuel des travaux relatifs aux sciences économiques et sociales publié par Jules Mandelló. 1. année. Travaux de l'année 1902. Rédigés par Ervin Szabó. Gr. 8°. (XXI S., 142 Bl. u. S. 143—170.) Bruxelles, Institut International de Bibliographie. 5 A ord.

Diese Bibliographie ist noch an folgenden Stellen zu haben: Paris, Bureau Bibliographique; Budapest, S. Pollizer & Sohn; Genf, Ch. Eggimann & Cie, London, Gr. Richards; Paris, V. Giard & E. Brière; Turin, Fratelli Bocca und für den deutschen Buchhandel: Wien, bei A. Hölder. Der Ursprung dieser Bibliographie ist in einem monatlichen Verzeichnis der Literatur der Nationalökonomie zu suchen, das Dr. Szabó seit 1900 herausgab. 1902 klassifizierte Dr. Szabó die Titel nach dem Dewey'schen Dezimalsystem und entschloß sich der Aufforderung des Institut International de Bibliographie in Brüssel zu entsprechen, diese Bibliographie des Jahres 1902 besonders herauszugeben. Als neununddreißigster Beitrag zur Bibliographia Universalis liegt diese stattliche Arbeit nun vor. Sie berücksichtigt natürlich in erster Linie die deutsche und französische Literatur, weil dem Herausgeber hierzu die besten bibliographischen Hilfsmittel zu Gebote standen, dann die englische, italienische und besonders auch die ungarische. Die skandinavische, holländische, spanische u. Literatur fehlt vorerst noch. Den ungarischen Titeln ist eine französische Übersetzung beigegeben. Um die Auffindung der einzelnen Werke zu erleichtern, ist dem Verzeichnis eine Tabelle der bibliographischen Klassifikation nach dem Dezimalsystem vorangestellt. Der Buchhändler würde wahrscheinlich eine Anordnung unter Schlagwörtern vorziehen. Übrigens hätte man ein Schlagwörterverzeichnis ganz gut mit dem Namenverzeichnis verbinden können, ohne den Umfang wesentlich zu erhöhen.

Kleine Mitteilungen.

Schweizerische Buchhändler-Abrechnung. — Die Abrechnung für den Schweizerischen Buchhandel findet am 6. Juni 1904 in Zürich statt. Nur diejenigen Listen, die bis spätestens Montag den 30. Mai bei den Kommissionären eintreffen, können ordnungsmäßig erledigt werden.

Zolltarifentscheidungen (nach Hedelers Export-Journal): Amerika: Vereinigte Staaten: Bilder, als Beilagen zu Zeitschriften, sind wie diese nach Nr. 621 der Freiliste zum Tarif zollfrei zu lassen, auch wenn sie größer als die Zeitschriften und zum Einrahmen geeignet sind.

Italien: Bewegliche Reklamekalender, an einem Seidenbändchen befestigt, das nicht nur zum Aufhängen des Kalenders, sondern auch zum Zusammenhalten der den Kalender bildenden Pappblätter dient, sind, da das Seidenbändchen an einigen Stellen an der vordern oder Hauptseite der Kalender hervortritt und so gewissermaßen auch eine Verzierung bildet, als Kalender auf Pappe mit Verzierungen aus andern Stoffen zu tarifieren, die ihrerseits nach den Bestimmungen des amtlichen Warenverzeichnisses wie Kurzwaren zu verzollen sind. Da die Kalender die Eigenschaft einer feinen Kurzware zeigen, so sind sie